Kirchengemeinde Brake 269

Informationen und Meinungen

Juni - September 2022

DIE SACHE MIT GOTT

„Es soll nicht durch Heer oder Kraft,
sondern durch meinen Geist geschehen,
spricht der Herr Zebaoth.“
Sacharja 4,6b

Tauben, Sinnbilder für Frieden, Sanftmut und den Heiligen Geist. Sie flattern zurzeit in unserer Kirche. Gestaltet wurden sie von den Kindern der Grundschule am Schloss zu Beginn des Krieges und mit ihren Bitten und Ängsten beschrieben, um sie vor Gott zu bringen. Die Botschaft dieser Aktion: Auch in dieser beängstigenden Situation sind wir nicht allein.

Warum aber gerade Tauben? Wenn ich sehe wie sie manche Bahnhöfe verschmutzen und mir dort vor die Beine laufen und dicht über meinen Kopf hinwegfegen, nicht gerade friedfertig!

Natürlich spielen die Geschichte von der Sintflut und der Taufe Jesu eine Rolle. Auch die antike Vorstellung, dass sie besonders sanftmütig weil sie so schreckhaft sind, hat zum guten Ruf des Tieres beigetragen, wie auch die Beobachtung, dass die im biblischen Israel heimischen Felstauben weitgehend in festen Partnerschaften leben.

Vielleicht ist es aber auch eine ganz andere Eigenschaft die sie zum Friedenssymbol und zum Symbol für den Geist Gottes macht: Sie ist unglaublich zäh und überlebt auch unter widrigsten Bedingungen. Es ist fast unmöglich sie zu vertreiben - davon können die Bahnhofsbetreiber und Stadtpolitiker ein Lied singen. Ähnlich dürfen wir uns wohl auch den Heiligen Geist vorstellen: Er ist in die Welt gekommen und geht einfach nicht mehr weg - was wir auch anstellen, um ihn zu ignorieren oder zu vertreiben.

Was für ein Glück! Möge es mit dem Frieden auch so sein,
dass er sich am Ende doch wieder einstellt und siegt.

Frohe Pfingsten wünscht Ihnen Ihr Michael Brendler

Mit ihm reden

Refrain: Komm, Heilger Geist,
mit deiner Kraft,
die uns verbindet
und Leben schafft.

1. Wie das Feuer sich verbreitet
und die Dunkelheit erhellt,
so soll uns dein Geist ergreifen,
umgestalten unsre Welt.

Refrain:

2. Wie der Sturm so unaufhaltsam,
dring in unser Leben ein.
Nur wenn wir uns nicht verschließen,
können wir deine Kirche sein.

Refrain:

3. Schenke uns von deiner Liebe,
die vertraut und die vergibt.
Alle sprechen eine Sprache,
wenn ein Mensch den andern liebt.

Refrain:

Klaus Okonek & Hans-Joachim Raile (1971)

BRAKER ANTHOLOGIE

°

Joseph von Eichendorff

Wem Gott will rechte Gunst erweisen

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
den schickt er in die weite Welt,
dem will er seine Wunder weisen
in Berg und Wald und Strom und Feld.

Die Trägen, die zu Hause liegen,
erquicket nicht das Morgenrot,
sie wissen nur von Kinderwiegen,
von Sorgen, Last und Not ums Brot.

Die Bächlein von den Bergen springen,
die Lerchen schwirren hoch vor Lust.
Was sollt ich nicht mit ihnen singen
aus voller Kehl`und frischer Brust?

Den lieben Gott lass ich nur walten.
Der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld
und Erd`und Himmel will erhalten,
hat auch mein Sach`aufs Best`bestellt.

Fernweh, Sehnsucht nach unbekannten Gebieten, Entdeckerfreude: Die Aussicht auf neue Erlebnisse im Urlaub ist riesengroß und macht unser Leben reicher.

Joseph von Eichendorff (1788 – 1857), der frohe Wandersmann, ist einer der vielen Dichter der Romantik, die sich nicht mehr nur am Vernunftdenken der Aufklärung orientieren, sondern die das Gefühl und die Empfindsamkeit des Gemüts in den Vordergrund stellen.

In Strophe 1 preist er den Willen zum Aufbruch in unbekanntes Land als Gunst Gottes, die es uns ermöglicht, die Schöpfung des Allmächtigen in Berg, Wald, Strom und Feld zu erkennen. Für den Romantiker ist die Natur ein Zeichen für Gottes Wirken.

Mitleid und Unverständnis empfindet der Dichter in der 2. Strophe für diejenigen, die nur die Arbeiten und Pflichten des Alltags sehen, sich nicht aufmachen und nur die Bewältigung der Kinderversorgung und Sicherung des Überlebens im Auge haben.

In der dritten Strophe öffnet Joseph von Eichendorff sein Herz für das Aufsaugen von Eindrücken aus der Natur, die ihn dazu bringen, seine Freude durch lautstarken, erlösenden Gesang zum Ausdruck zu bringen.

Die Schlussstrophe ist wie eine Hymne, ein Loblied auf Gott. Das Bekenntnis zu Gott und der Dank an den Schöpfer bindet der Dichter an sein eigenes Leben.

Franz Schubert hat diese Zeilen vertont.

Versuchen Sie einmal, dieses Lied zu singen; dann können Sie sich dem Lebensgefühl der Romantiker kaum entziehen!

Hannes Franck

Dieses Jahr in Marienbad

Im Sommer 1821 fuhr Goethe das erste Mal für längere Zeit nach Marienbad, eine damals neu gegründete Sommerfrische mit modänem Badeleben im heutigen Tschechien. Des Morgens Heilwasser und abends Champagner, Adel und reiches Bürgertum – Goethe konnte es aushalten, zumal dem inzwischen betagten Dichterfürsten noch einmal eine späte Liebe zur 17-jährigen Ulrike von Levetzow erfasste.

Ich wollte das Badeleben etwas nachempfinden können, also reiste ich in meinen reifen Jahren mit meiner Frau in diesem Frühjahr ebenfalls nach Marienbad, allerdings nicht feudal mit Kutsche, sondern viel stilloser mit einer Reisegesellschaft per Bus, nicht zum Flanieren, sondern zur Entspannungskur. Eine Ärztin, deren Tschechisch wir genauso schlecht verstanden wie sie unser Deutsch, bastelte uns beiden einen Kurplan zusammen. Wir bekamen 4 Anwendungen an 4 Tagen: Schwimmbecken und Salzgrotte, Trockenes Gasbad und Gasinjektionen, Teilmassagen und Mineralbad. Goethe hatte es besser, er musste nur Wasser trinken. Ein Beethoven-Konzert für den Frieden im prunkvollen Saal des Kasinos war eine weitere willkommene Abwechslung und natürlich Spazier-gänge im Mittelgebirge bei kaltem, sonnigem Wetter.

Keine Frage, Marienbad ist ein reizvoller Badeort. Es liegt im Mittelgebirge lang hingestreckt in ca. 600 m Höhe, hat noch vorherrschend die ursprüngliche Jugendstilbebauung, allerdings nach Goethe. Unser Kurkomplex bestand aus 6 Gebäuden, an den Berghang gebaut. Lange gekachelte Kellerkorridore erstreckten sich ca. 900 m lang. Ich habe mich von der Salzgrotte bis zum Mineralbad immer mal wieder verlaufen, gut dass meine Frau dabei war.

(Foto: Goethe-Denkmal in Marienbad, Quelle: Wikipedia)

Bei einer Führung erfuhren wir, dass sich Amerikaner und Russen bei Ende des zweiten Weltkrieges verständigt hatten, die Gebäude des Bades nicht in Kampfhandlungen zu zerstören. So blieb das Bad mit seinem Charme erhalten.

Goethe hatte seinen Kururlaub ab Sommer 1821 in das damals neue Marienbad verlegt. Dort lernte er die Familie Levetzow kennen, eine Mutter mit zwei Töchtern. Goethe verbrachte einige Sommerferien mit ihnen, sozusagen wie ein freundlicher Großvater. Mit der älteren Tochter Ulrike durchstreifte er die Wälder und beteiligte sie an seinen Steinsammlungen. Es blieb nicht aus, dass getuschelt wurde. Und in einem späteren Sommer entdeckte der alte Goethe seine Liebe zu der Siebzehnjährigen. Er träumte von einer Eheschließung mit der jungen Frau, trotz des Altersunterschiedes von einem halben Jahrhundert. Die Mutter wollte davon nichts wissen. Goethe konnte trotz einiger Widerstände seinen Freund, den Herzog von Weimar als Brautwerber gewinnen, doch nicht die Hand Ulrikes. Er verließ Marienbad. Die Werbung blieb unbeantwortet. Ulrike blieb unverheiratet. Jahre später hat sie sich darüber geäußert. „Keine Liebschaft war es nicht“.

Auf dem Rückweg nach Weimar schrieb Goethe in seinem Schmerz die Marienbader Elegie. So beginnt sie:

„Was soll ich nun vom Wiedersehen hoffen
Von dieses Tages noch geschlossener Blüte?
Das Paradies, die Hölle steht dir offen;
Wie wandelsinnig regt sich im Gemüte!“

Mir auf meinem Rückweg nach Brake kam nur eine Idee zu diesen Zeilen. Das musste reichen.

Werner Mesch

Wer war August Hermann Francke?

Ist in Lemgo ein Kind sechs Jahre alt geworden und steht damit vor der Einschulung, dann wird im Gespräch gewiss auch die August-Hermann-Francke-Schule genannt, eine Privatschule, gegründet 1988 durch den Christlichen Schulverein Lippe e.V. Und das führt dann gelegentlich zu der Frage: Wer war eigentlich August-Hermann Francke?

Geboren wurde August Hermann Francke im Jahre 1663 in Lübeck als Sohn eines Rechtsanwaltes in eine düstere Zeit hinein. Der 30-jährige Krieg war gerade erst beendet worden, der christliche Glaube wurde noch allerwärts durch den herrschenden Aberglauben behindert. Francke studierte Theologie und schloss sich dem Pietismus an, einer Richtung des evangelischen Glaubens, die sich nicht allein im Wissen des biblischen Gotteswortes, sondern in der Verinnerlichung und Ausübung der Religion, im lebendigen Glauben erst erschöpfte. Nach einigen Wanderjahren siedelte Francke nach Halle (Saale) über, wo ihm ein Lehrstuhl an der gerade eröffneten Universität und zugleich das Pfarramt in der dortigen Vorstadt Glaucha angeboten wurde. Da er an der Jugenderziehung stark interessiert war, versuchte er, die leibliche Armut und geistige Verwahrlosung von Jugendlichen zu bekämpfen und zu lindern. In diesem Sinne wirkte er bis zu seinem Tode im Jahre 1727.

Francke war überzeugt davon, dass die Ehre Gottes der Hauptzweck von Erziehung und Bildung und die Furcht Gottes der alleinige Antrieb zum Lernen und guter Lebensführung waren. Deshalb verfasste er Anregungen ‚zur wahren Gottseligkeit und zu christlicher Klugheit', die Ziele und Wege dahin aufzeigen sollten.

Berühmt wurden seine ‚Stiftungen', in denen Jugendliche für eine Zeit ein Zuhause erhielten und dort leben und lernen konnten. Francke schuf eine Armenschule, eine Bürgerschule, ein Pädagogium (für Söhne adliger Familien), eine Lateinschule und ein großes Waisenhaus. Auch eine Apotheke, eine Buchdruckerei, eine Buchhandlung und Bibliothek sowie eine naturwissenschaftliche Sammlung wurden mit dieser Stiftung verbunden (womit

auch Einnahmen erwirtschaftet wurden). Francke schuf ebenfalls eine Art Lehrerseminar, worin Studierende der Theologie unentgeltlich Tisch und pädagogische Unterweisung durch die Inspektoren der einzelnen Anstalten erhielten, dafür aber mindestens drei Jahre an den Franckeschen Schulen als Lehrer wirken mussten.

Das höchste Ziel bei aller Erziehung und Bildung sollten bei Francke eine lebendige Erkenntnis Gottes und ein rechtschaffenes Christentum sein. ‚Ein Quentchen lebendigen Glaubens ist höher zu schätzen als ein Zentner historischen Wissens und ein Tropfen wahrer Liebe höher als ein ganzes Meer der Wissenschaft aller Geheimnisse', so befand er. Sein größter Wunsch war, die Menschen, die er erzog und lehrte, zu Christus zu führen. Doch wollte er die Menschen nicht allein gottselig, sondern auch ‚in allen irdischen Dingen praktisch machen'. Francke strebte also damit eine christliche Bildung an, die von den Bedürfnissen des täglichen Lebens bestimmt und nicht wie die Gelehrtenbildung abgetrennt wurde.

Der preußische König Friedrich Wilhelm I. schätzte und förderte die Arbeit Franckes, dessen Bestrebungen in den Verordnungen des Königs ihre Fortsetzung und Weiterentwicklung fanden. Als er im Jahre 1727 starb, zählten seine Stiftungen etwa 2.000 Schüler und 200 Lehrer. Getragen von einem starken Vorsehungsglauben und durchdrungen von echter christlicher Nächstenliebe ist August Hermann Francke ein bedeutender Theologe, Erzieher und Lehrer gewesen.

Was nun aber die Namensgebung der Grundschule betrifft, so kann man sagen, dass sie nicht besonders glücklich verlaufen ist. Der Pietismus Franckes hat auf vielen Gebieten unseres Lebens segensreichen Einfluss genommen: Auf die Äußere und Innere Mission, auf die Diakonie, auf die EC Gemeinschaften und Freikirchen, nicht jedoch auf die allgemeine Schule, die es zu Lebzeiten Franckes überhaupt noch nicht gab. Die heute in Halle (Saale) noch vorhandenen Stiftungen sind nun allerdings in staatlicher Hand und damit ihrem ursprünglichen Anliegen entfremdet.

Horst Wattenberg

Weltgebetstag von der Insel

„Very British“ ging es am diesjährigen Weltgebetstag bei uns in der Kirche zu. Die Ausrichterländer England, Nordirland und Wales kamen alle von den britischen Inseln. Dementsprechend war die Kirche mit den Union Jacks (der britischen Flagge) geschmückt.

Im Gottesdienst stellte zunächst der Chorleiter von „La Musica“ Ray Moses sein Heimatland vor. Unterstützt wurde er dabei von vielen Bildern, die die Landschaften und Städte, Menschen und Tiere der Ausrichterländer zeigten. Erweitert wurden die allgemeinen Informationen durch seine persönlichen Erinnerungen und Erfahrungen rund um England, Wales und Nordirland.

Im Anschluss daran wurde die Rolle Englands als Migrationsland thematisiert. Am Beispiel des Mädchens Anisa, das aus dem Iran nach England geflohen war, wurde aufgezeigt, dass Menschen immer wieder mit ihren Familien fliehen müssen. Was sie in der Fremde dann benötigen, sind Freundschaft und Wärme der Menschen vor Ort. Verglichen wurde das mit dem Volk Israel in der Bibel, das nach einer militärischen Niederlage gegen die Babylonier ins fremde Exil musste. Doch Gott versprach ihnen, auch in der Fremde bei ihnen zu sein.

Danach schilderten Frauen aus unserer Gemeinde Situationen und Probleme von Frauen aus England, Nordirland und Wales. An Hand von drei Beispielen wurden Themen wie Armut, häusliche Gewalt und Leben mit Behinderungen gezeigt. In allen Fällen stand aber neben den Problemen vor allem auch der Aspekt Hoffnung im Vordergrund. Trotz der schwierigen Situationen, in denen sich die Frauen befanden, gab Gott ihnen eine Perspektive und damit Hoffnung.

Nach dem Gottesdienst ging es noch munter weiter. Zahlreiche Bastelaktionen und Spiele luden zum Verweilen und Mitmachen ein. So konnte man z.B. Darts werfen, Krocket spielen oder auch eine Schatzsuche im

englischen Nebel machen (bei uns eher bekannt als Topfschlagen). Zudem wurden in einer Tombola typisch britische Gewinne unter die glücklichen Gottesdienstbesucher gebracht. Natürlich durfte auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kommen. Selbstgemachte Scones (englische Kuchen) und eine Tasse Tee warteten auf die durstigen und hungrigen Gäste.

Dem Einsatz vieler helfender Hände ist es zu verdanken, dass dieser Weltgebetstag so eine schöne runde Sache wurde. Allen Helfern sei gedankt.

Text und Fotos: Thorsten Holling

Frieden auf Erden

Wie schön wäre es, wenn die kriegerischen Auseinandersetzungen auf der Welt zum Erliegen kommen würden. Aber so tobt der Krieg nun schon so lange in Syrien und auch im Jemen. Länder wie Afghanistan, Äthiopien oder der Sudan kommen auch nicht zur Ruhe. Die Zahl der Konflikte, die wir nicht in unserem Blick haben, ist leider auch hoch. Und nun tobt der Krieg vor unserer Haustür in der Ukraine.

Da kann man schon mal verzweifelt sein, sich hilflos fühlen.

Was kann ich denn tun bei so viel missbrauchter Macht der Mächtigen? Um dem entgegenzuwirken ging Pfarrer Michael Brendler in die Grundschule Brake. Dort sprach er mit den Grundschülern und die Kinder vertrauten ihre Wünsche um Frieden Gott an, indem sie sie auf Friedenstauben schrieben. Diese Zeugnisse des Wunsches nach Frieden hängen derzeit im Turmraum unserer Kirche. Von dort senden sie ein Zeichen an die Kirchenbesucher, so

wie Gott uns allen durch das Symbol der Taube ein Zeichen gegeben hat. Noah sandte die Taube aus seiner Arche aus, um zu schauen, ob die Flut schon vorbei war. Sie brachte zuerst einen Zweig zurück zur Arche und kehrte zum Schluss nicht mehr zurück. Das bedeutete, der Zorn Gottes war vorbei, ein friedvolles Leben auf der Erde wieder möglich.

Wollen wir hoffen und beten, dass auch der Zorn der Mächtigen abebbt. Dass Kinder und Erwachsene in Frieden auf der Erde leben können, so wie Gott es uns vorgemacht hat und so wie er sich das Leben der Menschen miteinander wünscht.

Thorsten Holling

Auf den Hund gekommen…

… beziehungsweise nicht auf den Hund sondern auf seine Hinterlassenschaft. Davon kann bestimmt schon so mancher Leser ein Lied singen. Mal eben über die Wiese geschlendert oder einem Auto ausgewichen und auf den Seitenstreifen getreten und schon ist es passiert – eine stinkende Erinnerung an den Ausflug klebt penetrant unter dem Schuh.

Umso ärgerlicher ist es für den, auf dessen Privatgrundstück die Hundehaufen liegen. Nicht nur, dass man selber in Gefahr gerät, in diese hinein zu treten, man hat auch noch die unangenehme Aufgabe, die braunen Häufchen zu entdecken und zu entsorgen. So auch auf unserem Kirchengrundstück. So manches Mal die Woche werden von unserem Gärtner Herrn Filla die Hinterlassenschaften der kläffenden Vierbeiner beseitigt. Darüber hinaus gehört es mittlerweile zur unangenehmen Pflicht unseres

Pastorenpaars, an Sonntagen, an denen das Gelände rund um unsere Kirche genutzt werden soll, um 9 Uhr mit einer kleinen Schaufel die Grünflächen abzusuchen. Wohl gemerkt: Es reicht nicht, am Vorabend die Aufgabe zu verrichten, denn im Schatten der Dunkelheit oder schon früh am Sonntagmorgen werden bereits neue Haufen dorthin „gelegt“. Es muss also das „Hundehaufensuchen“ so nah wie möglich an den Beginn des Gottesdienstes gelegt werden, damit im Anschluss an einen Familiengottesdienst die Kinder nicht in die braune Masse hineintreten oder bei einem Pilgergottesdienst die Pilgergemeinde nicht mit stinkendem Schuh in die Kirche zurückkehrt.

Dabei soll ja gar nicht vom Verweilen rund um unsere Kirche abgeschreckt werden. Genießen Sie die Fläche unseres Grundstücks, nehmen Sie einen Moment auf einer Bank Platz und ruhen Sie sich aus. Gerne auch mit Hund. Aber bitte halten Sie sich auch an die kleinen Schildchen, die überall auf den Rasenflächen zu sehen sind. Dass Ihr Hund schöne Kunststückchen wie „Sitz“, „Platz“ oder „Pfötchen“ kann, freut mich sehr. Aber er wird leider das Lesen oder Entziffern von Piktogrammen nicht beherrschen. Und seien wir ehrlich: Er wird es auch nie erlernen! Darum wende ich mich an Sie, liebe Hundebesitzer. Sie werden den Sinn der kleinen Schildchen gewiss verstehen. Darum: Wenn Ihr kleiner lieb gewonnener Vierbeiner ein dringendes Geschäft zu verrichten hat, dann seien Sie doch bitte so gut und holen einen Beutel heraus, in den Sie das Häufchen entsorgen. Ich bin mir sicher, viele von Ihnen machen das auch, es gibt nur leider einige Wenige, die noch einmal die direkte Ansprache benötigen.

Es sind manchmal die kleinen Taten, die uns das Leben erleichtern. In diesem Fall entlastet ein kleiner Griff zum Beutel unseren Gärtner Herrn Filla, der immer alles dafür tut, dass unsere Kirchengrundstücke schön und gepflegt aussehen. Und es ist auch für unsere Gottesdienstbesucher und Spaziergänger eine Erleichterung, damit es am Ende nach einem Besuch auf unserem Kirchengelände mit Blick unter den eigenen Schuh nicht heißt: „So eine Sch….!“

Thorsten Holling

Frühmorgens, da die Sonn aufgeht…

und im Gebüsch ein Hahn dazu kräht

Am diesjährigen Ostermorgen waren wir zu einer besonderen Andacht eingeladen. Hoch oben auf dem Gipfel des Wiembecker Bergs hatten Pastorenfamilie und Kirchenälteste eine Frühandacht bei aufgehender Sonne vorbereitet.

Bei Temperaturen um den Gefrierpunkt fanden sich neben den Akteuren auch ein gutes Dutzend Gemeindeglieder ein. Besonderer Dank

gilt den Mitgliedern des Posaunenchors, die bei nicht gerade bläserfreundlichen Temperaturen für die musikalische Begleitung der Lieder sorgten, die zwischen der biblischen Lesung gesungen wurden.

Auch ein im Gebüsch lebender Hahn beteiligte sich krähfreudig an der weiteren musikalischen Untermalung.

Nach dem malerischen Sonnenaufgang konnten sich die Teilnehmer bei mitgebrachten Heißgetränken wieder aufwärmen.

Wir danken der Pastorenfamilie für Vorbereitung und Durchführung dieses stimmungsvollen und unvergesslichen Ostermorgens!

Hubertus Heidrich

Aus der Redaktion

Nach 15 Jahren und 61 Artikeln für unseren Gemeindebrief hat Herr Gerhard Ewerbeck nun altersbedingt seine Tätigkeit als Autor eingestellt. Anlass ihm an dieser Stelle herzlich für diese treue, fruchtbare Arbeit zu danken. Er hat dazu beigetragen, den Schatz unseres Glaubens unserer Gemeinde und unserer christlichen Kultur unseren Gemeindegliedern nahe zu bringen und unseren Brief zu einem geschätzten Kontakt in unserer Gemeinde und über sie hinaus werden zu lassen. Etliche Gemeindeglieder lassen sich ihn auch nach ihrem Auszug aus unserem Gemeindebereich noch nachschicken, um so die Verbindung zu uns und Brake zu halten.

Herzlichen Dank Herr Ewerbeck!

Der Öffentlichkeitsausschuss hat sein Ausscheiden zum Anlass genommen, in der nächsten Zeit einige neue Rubriken in den Brief aufzunehmen: „Aus der Konfirmandenarbeit“, „aus der Gemeinde“, „aus der Nachbarschaft“ und „aus dem Kirchenvorstand“ sollen sie heißen und Anteil geben am Leben in der Gemeinde und in unserem Ort. Neue Autorinnen und Autoren sollen so zu Wort kommen und Motivation sein sich selber mal als solcher, als solche zu betätigen oder sich an einem Ort in der Gemeinde einzubringen.

Lust am Schreiben spürt man in den Artikeln von Anna-Sophie Brune und Nina Wallbaum über ihre Konfirmandenfahrten und Lust an der Gemeinschaft im Gespräch mit Frau Steffen über ihre Tätigkeit für die Kaffeetafel der Gemeinde. Dankbarkeit über den Kontakt zur Gemeinde steckt im Bericht über das Familienzentrum Brake und auf einen Bericht aus dem Kirchenvorstand hoffen wir in der nächsten Ausgabe.

Michael Brendler

Aus der Nachbarschaft

Unser Familienzentrum (FZ) hier in Brake beherbergt vier Gruppen: rot, blau, gelb und grün. Sie verteilen sich auf zwei Etagen. In unserem neuen Kindergarten, in den wir 2017 in der Güldenen Mine 2 ziehen konnten, sind 19 pädagogische Teammitglieder beschäftigt. 90 Kinder sind uns anvertraut. Davon sind 10 Kinder unter 3 Jahren und 8 Kinder mit Handicap. Sie stammen aus 83 Familien die wiederum aus sehr unterschiedlichen Ländern stammen. In unserem Haus sind wir deshalb um interkulturellen Austausch bemüht. Er belebt unseren Alltag sehr. Als Leiterin bin ich seit 6 Jahren hier tätig. Ich freue mich, in Lemgo gut angekommen zu sein. Nun werde ich auch persönlich nach Brake zur Siekwiese ziehen und meine Beziehung zu unserem Stadtteil Brake intensiver ausbauen können.

Wir im FZ Brake freuen uns über viele Kooperationspartner, die uns in unserer Bildungsarbeit unterstützen. Dazu gehört auch die ev. Kirchengemeinde. Unsere Gruppen besuchen gern die Kirche und pflegen die langjährigen Kontakte. Gemeinsame, traditionelle Veranstaltungen gehören zu unserem gemeinsamen Tun wie z. B. die Entdeckertour durch die Kirche oder der Besuch in der Adventszeit.

Gern begrüßen wir auch Gemeindeglieder in unserem Haus. Nach den Vorkehrungen der Coronaschutzverordnungen hoffen wir bald wieder auf ein gesundes Wiedersehen. Die Kinder freuen sich immer über Vorlesepatenschaften oder Musikangebote von Gästen, die uns beehren und begleiten. Wenn Sie Lust auf einen Besuch oder eine Vorlesepatenschaft haben, melden Sie sich gern bei uns!

In diesem Sinne bleiben Sie gesund
und auf bald.

Ihre Gerlinde Schmidt mit Team und Kinderschar

18 Jahre Kaffeestube in der Braker Kirchengemeinde

Ein Schichtwechsel

Im November 2004 tauchte der Gedanke im Kirchenvorstand auf. Am 5. Dezember 2004 öffnete sie erstmals ihre Tür, die Kaffeestube der Kirchengemeinde. Seitdem hat Frau Steffen mindestens 180 Kuchen für die Gäste dieses Sonntagnachmittagstreffs gebacken und ihre Mitstreiterin Frau Möller über all die Jahre den Kaffee spendiert.

Walter Steffen war damals im Kirchenvorstand aktiv und hat seiner Frau die Mitarbeit vorgeschlagen. Ob er das bald bereut hat? Über all die Jahre hat sie nur 3 Mal gefehlt und alle künftigen Termine um diese Verpflichtung herumgelegt. Bei so mancher Feier war es für sie hinfort selbstverständlich, vor der Zeit aufzustehen und sich zur Kaffeestube hin zu verabschie-

den. Sie war damals seit vier Jahren im Ruhestand doch noch voller Tatendrang. Und wenn sie etwas anfing, dann wollte sie es auch zuverlässig tun. Mit Frau Möller fand sie eine Urbräkerin, die alle Bräkerinnen und Bräker zu kennen schien und viele Gäste ins Café einlud. Waren es beim ersten Treffen nur 4-5 Gäste, so waren es bald schon mal 20 Besucherinnen. Schnell hatte sich ein treuer Stamm von 14-16 Gästen gefunden, der sich monatlich traf, um munter miteinander die Neuigkeiten aus dem Ort auszutauschen und vor allem den Erinnerungen der alten Bräkerinnen von früher zu lauschen. Was für Originale es hier gegeben hat und wie sich doch die Zeiten gewandelt haben.

Ab und zu verirrte sich auch mal ein Mann in diese Gesellschaft, doch eigentlich waren die Frauen meist unter sich. Montags rechnete Frau Steffen die Einnahmen des Sonntags bei Frau Brand ab, die am Ende des Jahres für einen wohltätigen Zweck gespendet wurden. Zwischen 700,- und 1.300,- Euro sind so jährlich zusammen gekommen. Nach bald 18 Jahren legen Frau Möller und Frau Steffen ihr Amt nun nieder. Die Kirchengemeinde ist froh, dass sie mit Frau Oberbiermann, Frau Oechler und Frau Lindner drei neue Frauen gefunden hat, die das Kaffeestubenangebot fortführen wollen. Doch Frau Steffen ist immer noch voller Ideen. Jeden dritten Samstag im Monat möchte sie nun einen Spielnachmittag im Alten Fachwerkhaus anbieten. Mit Frau Anette Welge-Haddad und ihrer Freundin Frau Anita Webel hat sie neue Mitstreiterinnen gefunden, die sie dabei unterstützen werden. Frau Möller ist schon seit einiger Zeit in eine Seniorenwohnanlage nach Lemgo gezogen. Von dort kam sie zu den letzten Kaffeestuben schon immer mit dem Taxi gefahren. Sie will es bald mal wieder rufen, um mit Frau Steffen die neuen Betreiberinnen zu besuchen und um ihre treuen Gäste mal wiederzusehen.

Michael Brendler

Unsere Konfirmandenfahrt 2022

von Anna Sophie Brune

Meine Mitkonfirmandinnen und -konfirmanden waren vor einiger Zeit im Kloster. Ich denke, es ist okay und selbstverständlich, dass wir nicht so begeistert waren, als wir gesagt bekamen, dass wir dorthin führen. Doch ich weiß, dass ich die Meinung von uns allen ausspreche, wenn ich sage, es kam ganz anders als erwartet. Wir waren nicht nur positiv überrascht, sondern fast überwältigt, als wir das Kloster sahen. Es war relativ ländlich gelegen, sehr einladend und vor allem ist das Gelände, ohne zu übertreiben, riesig.

Als meine Freundin und ich auf dem Parkplatz ankamen, hatten wir nicht erwartet, dass das Kloster nicht nur aus einem, sondern aus vielen Gebäuden besteht. Und all diese Gebäude zäunen den Platz in der Mitte ein, auf dem eine große Wiese und sogar eine Koppel für Pferde liegen. Ein weiter Steinweg führte durch die Wiesen von der einen Häuserreihe zur anderen. All diese Bauwerke waren sehr historisch gehalten, und wäre dort nicht ein Parkplatz mit Autos gewesen, hätte man annehmen können, man sei durch die Zeit gereist. Auch wenn jedes gewaltig groß war, war das Hauptgebäude gut zu erkennen durch eine breite Treppe und eine anschauliche Holztür. Ich hatte angenommen, dass auch die Innenräume traditio-nell und alt gehalten waren. Doch zu mei-ner Überraschung war es dort eher modern, auch wenn ich durch eine Glastür sehen konnte, dass die Flure auch klassisch waren.

Wie es bei jeder Anreise so ist, mussten auch wir erstmal voller Erwartungen unsere Zimmer erkunden. Diese waren in einer der Bauten neben dem Hauptgebäude. Auch in diesen Räumlichkeiten war es modern und erinnerte sehr an eine Jugendherberge. Erstmal packten wir natürlich unsere ganzen Sachen aus und sortierten sie ein. Nachdem wir das erledigt hatten, gingen wir wieder in das Hauptgebäude und in den Speisesaal. Auch dieser wirkte wie der in einer Jugendherberge und man konnte an verschiedenen Büffets auswählen, was man essen wollte. Es gab ganz klassisch Brot mit vielen verschiedenen Aufstrichen und Belägen, außerdem auch unterschiedliche Salate und weitere Snacks. Nachdem wir uns

alle satt gegessen hatten, trafen wir uns noch einmal in einem anderen Raum, der neben unseren Schlafzimmern war. Dort erzählte uns Herr Brendler, was wir in den nächsten Tagen unternehmen würden. Außerdem sollten wir aufschreiben, warum wir konfirmiert werden möchten und dies dann vor der Gruppe vortragen. Ich finde, dadurch hat man sich noch einmal viel mehr mit diesem wichtigen Thema beschäftigt und sich darüber Gedanken gemacht, aus welcher Motivation heraus man dies möchte. Da es danach schon spät war, sind wir dann ins Bett gegangen.

Der nächste Tag begann mit einem köstlichen Frühstück in dem großen Speisesaal. Wie am Abend zuvor gab es eine große Auswahl an Essen. Nachdem wir uns endlich entschieden hatten, was wir essen wollten und mit dem Frühstück fertig waren, machten wir uns auf den Weg zu einem katholischen Gottesdienst.

Die Halle, in der dieser stattgefunden hat, war mein persönlicher Lieblingsraum in den Gebäuden. Er war sehr hell, da die riesigen Seitenwände aus Glas waren. Und trotz des ganzen Lichtes sah es warm und herzlich durch die gelb-beige Tapete aus. In der Mitte des großen Saals war ein relativ moderner Altar, welcher wahrscheinlich aus Quarz bestand. Um den Altar waren viele Holzstühle aufgereiht, auf die wir uns dann setzten. Nach und nach kamen auch andere Leute dazu, die wie wir am Gottesdienst teilnehmen wollten. Im Nachhinein kann ich sagen, dass ich den Gottesdienst sehr mochte, da auch viel gesungen wurde. Der katholische Pastor war mir während seiner Ansprache sehr sympathisch und er fesselte die Menschen in dem Saal mit seinen Geschichten. Am Ende konnten sich alle anstellen, um seinen Segen zu erhalten und ich kann mich gut erinnern, wie komisch uns Konfirmanden dies vorgekommen ist, da wir dieses Ritual bisher noch nicht kannten. Außerdem wurden auch kleine Brotstückchen verteilt, doch leider haben wir keine bekommen. Denn wie Herr Brendler uns erklärte, sehen die Katholiken das Brot nicht nur als Symbol für den Leib Jesu, sondern wirklich als seinen Leib an.

Nach dem Gottesdienst trafen wir uns noch einmal als Gruppe und redeten über den Gottesdienst. Dazu haben wir uns das Glaubensbekenntnis angeschaut und sollten diejenige Zeile genauer betrachten, die uns am meisten gefiel. Zu dieser Zeile sollten wir dann auch ganze Plakate machen über die Bedeutung und den Zusammenhang. Als wir dann fertig waren, stellten wir diese der Gruppe vor.

Nachdem wir das alles besprochen hatten, sind wir auf unsere Zimmer gegangen und haben noch kurz geredet, bevor wir die zum Kloster gehörende Turnhalle aufgesucht haben. Wir hatten alle viel Spaß beim Basketball, und ich finde es immer noch überraschend, dass das Kloster eine eigene Turnhalle besaß. Da wir etwas aus der Puste waren, zogen wir uns danach erst einmal um und sind etwas später in unseren Gruppenraum gegangen, wo schon kleine Leinwände und eine große Anzahl von bunten Farbflaschen und Tuben mit allen möglichen Farbtönen auf uns warteten. Nun sollten wir uns unseren Konfirmationsspruch aussuchen und dazu passend ein Bild malen. Da ich es liebe zu malen, hat es mir persönlich sehr viel Spaß gemacht und ich glaube, dass auch die anderen Freude daran hatten.

Als wir fertig waren, neigte sich der Tag dem Abend zu und nach dem Abendessen wurde noch eine kleine Abendandacht von uns Konfirmanden gehalten. Danach spielten wir noch ein paar Spiele und gingen dann schlafen. Der nächste Tag war dann auch schon der Abreisetag. Wie am Abend zuvor hörten wir nach dem Frühstück eine selbstgestaltete Morgenandacht und sagten, wofür wir dankbar sind und wofür wir bitten. Nun war es auch schon Mittag und es gab zu unserer großen Freude Pommes zum Essen, natürlich mit einer großen Auswahl an Beilagen. Dann war es auch schon an der Zeit, abzureisen und die Autos, in denen wir saßen, fuhren herunter von dem prachtvollen Gelände.

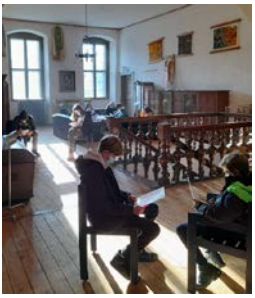
Besuch in der ägyptischen Kirche

von Nina Wallbaum

Am 11. Dezember fuhren wir in das koptische Kloster Brenkhausen bei Höxter. Wir haben dort viel über die Kopten und ihren Glauben erfahren.

Wenn sie sich jetzt auch fragen: „Was sind die Kopten eigentlich?“ - Auch ich hatte vorher recher-chiert: „Eine ethnisch-religiöse Gruppe aus Ägypten.“ (Die Kopten sind die ursprünglichen Christen Ägyptens und führen ihre Gründung auf den heiligen Apostel und Evangelisten Markus zurück.). Infolge der Islamisierung flohen viele Kopten aus ihrer Heimat. Die in Deutschland landeten, haben im Kloster in Höxter eine zweite Heimat gefunden. Das Kloster wurde ursprünglich 1240 als Nonnenkloster gegründet. Im 19. Jahrhundert verfiel es durch langen Leerstand. 1993 erwarb es die koptische Gemeinde und hat es seit dem Stück für Stück liebevoll renoviert.

Wir haben dort viel Spannendes erlebt. Zum Beispiel wie man dort getauft wird, wie der Gottesdienst gefeiert, wie gebetet wird. Dies hat uns alles der Bischof der Koptischen Kirche in Deutschland, Anba Damian erzählt. Doch wir haben nicht nur gelernt, wir hatten auch Spaß in unserer Gruppe.



Auch den Gottesdienst für den nächsten Tag haben wir in einer Arbeitseinheit vorbereitet. Wir wurden köstlich bewirtet und haben uns sehr wohl gefühlt. Vielleicht möchten sie ja auch mal das Koptische Kloster in Brenkhausen besuchen. Wir können es sehr empfehlen! Ein Stück Ägypten gleich vor unserer Haustür. Das Kloster ist täglich für Gäste geöffnet.

Acht Fragen an…

Gerhard Ewerbeck

1. Herr Ewerbeck, seit 2007 haben Sie 61 Beiträge für unseren Gemeindebrief geschrieben. Wie sind Sie zu diesem Dienst gekommen?

Meine Wanderfreunde Herr Stücke und Herr Mesch meinten damals: „Mensch, Du hast doch jetzt Zeit, da kannst Du doch auch mal für den Gemeindebrief was schreiben.“

2. Wofür wünschen Sie sich Mitstreiter in unserer Gemeinde?

Es sollten auch mal Frauen für den Gemeindebrief schreiben oder auch jüngere Menschen, die Kirchenvorstände sollten über ihre Arbeit im Kirchenvorstand berichten.

3. Was verbinden Sie mit der Kirche und dem Glauben?

Im Gottesdienst in St. Pauli in Lemgo (wo mein Vater Pfarrer war und ich aufwuchs) haben wir immer viele Psalmen gesungen. Das vermisse ich heute ein wenig.

4. Von welcher ersten schönen Erinnerung mit der Kirche können Sie erzählen?

Die Gemeinschaft in St. Pauli während der Kriegszeit. Die Gemeindeglieder kamen von Wahmbeckerheide und aus dem Rosengarten. Die Evangelische Jugend traf sich in St. Pauli unter Pfarrvikar Pastor Schulte. Mein Vater war Vorsitzender der russischen Bruderhilfe. Daher hatten wir viel internationalen Besuch. Wir waren ein offenes Haus, Gäste aus Russland, ein Vater Johannes, der später Bischof in St. Francisco wurde. Auch der Posaunenchorvater Kuhlo war bei uns zu Gast, stand auf der dritten Stufe und blies erst einmal „Ihr Kinderlein kommet“.

5. Welche Bibelstelle ist Ihnen besonders wichtig?

Mein Konfirmationsspruch: „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, doch meine Gnade soll nicht von mir weichen, spricht der Herr Dein Erbarmer.“ Während meines Maschinenbaustudiums hat mich die Mathematik überfordert. Da wollte ich gern abbrechen und Betriebswirtschaftslehre studieren. Mein Vater hat mich darin unterstützt. Das war eine Klippe in meinem Leben, in der mir mein Glaube auch Halt war.

6. Welches ist Ihr Lieblingslied im Gesangbuch?
In letzter Zeit besonders Bonhoeffer, „Von guten Mächten wunderbar geborgen“. Jüngst gab es einen schönen Vortrag über ihn im Gemeindehaus St. Nicolai. Eine Frau begleitete die Lieder am Klavier und erzählte aus seinem Leben.

7. Wo kommen Sie zur Besinnung und zum Nachdenken?
In der Familie, im Haus - in meinem Arbeitszimmer, das früher das Arbeitszimmer meines Vaters war. Unser Vater wollte eigentlich auf den Spiegelberg ziehen, doch Mutter war dagegen. Sie meinte, wenn wir alt sind, müssen wir den Berg immer hoch. Damals hatte Pastor Diestelmeier hier in Brake Gartenland der Kirchengemeinde verkauft. Da kauften wir das erste Stück. So wohnen wir auf Kirchenland. Die Nachbarschaft zur Bibelschule war immer gut.

8. Was wünschen Sie sich für die Zukunft unserer Kirchengemeinde?
Dass die Jugend zur Kirche findet, dass sie ein Fundament für ihr Leben mitbekommen. Die Gemeinde bietet vieles für sie an.

Vielen Dank Herr Ewerbeck für ihren Dienst in unserer Gemeinde, Ihnen und Ihrer Frau Gottes Segen! Danke, dass wir Sie befragen und Sie so der Gemeinde noch einmal vorstellen durften.

Michael Brendler

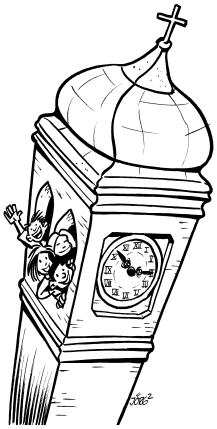
Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

…findet gemäß den **aktuellen Coronaschutzbestimmungen** statt. Unter jugend@kirchengemeinde-brake.de könnt ihr mir auch eine Nachricht hinterlassen. Ich bin alle paar Tage online und antworte!

Bist du schon mindestens 5 Jahre alt und hast am **Samstagvormittag** Lust auf Basteln, Spielen, ein leckeres Frühstück und biblische Geschichten? Dann wird es Zeit, dass du die **Kinderbibelkiste** besuchst!

Wir treffen uns

von 9.30 – 12.00 Uhr



in Brake im Gemeindejugendhaus

am **4. Juni**

am **3. September**

in Wahmbeckerheide im Jugendraum

am **25. Juni**

am **27. August**

und am **24. September**

Wenn du dich allein nicht traust, dann bring doch einfach deine/n Freund/in mit! Mama und Papa dürfen dich das erste Mal auch gern begleiten…

Wir freuen uns auf dich!

Gehst du in die 1. - 4. Klasse? Hörst du gern Geschichten? Malst und bastelst du gern? Und spielst du gern mit anderen Kindern?

Dann musst du unbedingt unsere **Jungschar** kennenlernen! Wir haben jede Woche ein anderes spannendes Programm. Wir wollen kochen, eine Fantasiereise unternehmen, Wikingerschach spielen und vor den Sommerferien finden unsere legendären Wasserspiele statt. Nach den Sommerferien erwartet euch in Brake der „BOOM"-Treff, vorher haben wir aber noch eine halbe Stunde Zeit zum Spielen... Komm doch einfach mit oder ohne deinem/r Freund/in

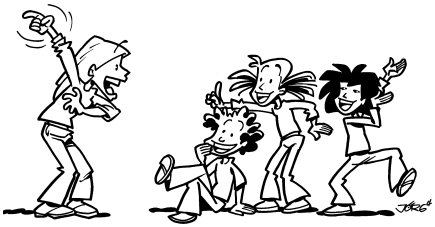
montags von 16.30 - 18.00 Uhr zum Gemeindejugendhaus **Brake** oder
mittwochs von 16.30 - 18.00 Uhr zum Jugendraum (über dem Kindergarten) in **Wahmbeckerheide**.

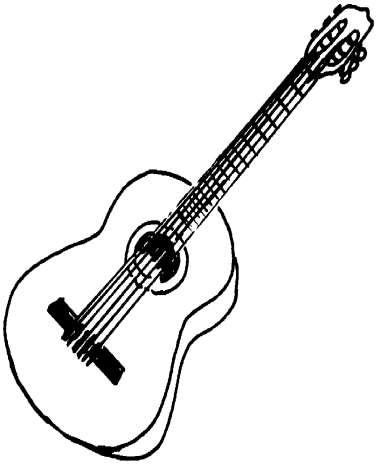
Wir freuen uns auf dich!

Die **Gruppe für Mädchen von 13 bis 16 Jahren** trifft sich 14-tägig **dienstags von 18·00 - 19·30 Uhr** am Jugendraum in **Wahmbeckerheide**· Wir kochen, basteln, spielen, diskutieren zusammen und haben eine Menge Spaß· Komm doch einfach vorbei und bring deine Freundin mit...

Die nächsten Termine sind:

7·6·, 21·6·, 16·8·, 30·8·, 13·9· und **27·9·**





Der **Gitarrenkurs** für Menschen von 8 - 88 Jahren trifft sich **mittwochs um 19·00 Uhr** im Gemeindejugendhaus/in der Kirche in **Brake**· Aber auch diejenigen, die einfach mal wieder Lust haben, mit anderen gemeinsam Gitarre zu spielen, sind herzlich eingeladen···

Der **Gitarrenkurs für Anfänger·**

beherrscht die ersten acht Ak-korde! Alle WiedereinsteigerInnen ab 8 Jahren sind eingeladen dazuzukommen und immer **mittwochs um 18·15 Uhr** im Gemeindejugendhaus/in der Kirche **Brake** 45 Minuten lang Akkorde, Rhythmen und Techniken zu lernen und zu üben· Eine eigene oder geliehene Gi-

tarrre und Spaß am Singen sind die einzigen Voraussetzungen. Also einfach kommen und loslegen!

Ins neue Schuljahr starten wir rhythmisch und bunt!!! Alle **Kinder von 8 – 12 Jahren** sind nach den Sommerferien **montags von 17.00 bis 17.45 Uhr** zum **BOOM- Treff** eingeladen. Keine Ahnung, was das ist?

Der Musiker Klaus Latza wird uns in die Welt der Trommeln, Boomwhackers und weiterer Rhythmusinstrumente entführen und mit uns gemeinsam Dingen Töne entlocken, die wie dafür gemacht, aber nicht unbedingt dazu gedacht sind. Im Familiengottesdienst am 1. Advent wollen wir unsere Performance dann vorstellen.

An diesem Projekt können maximal 18 Kinder teilnehmen.

Anmeldeschluss ist der **15. August.**

✂.....

Anmeldung zum BOOM- Treff vom 15.08. - 31.10.22

Name des Kindes: _____

Geburtsdatum: _____

Adresse und Telefonnummer (unter der Sie im Notfall zu erreichen sind): _____

_____

Email: _____

Ich bin damit einverstanden, dass mein Kind an oben genannter Veranstaltung der ev.-ref. Kirchengemeinde Brake teilnimmt und auf einem Gruppenfoto im Gemeindebrief erscheint.

_____

Datum, Unterschrift Erziehungsberechtigte

In den **Sommerferien** sind alle Kindern zwischen 6 und 12 Jahren herzlich eingeladen, mit uns die Langeweile zu vertreiben…

Zu den **Ferienspielen in Wahmbeckerheide** treffen wir uns vom **27. - 30. Juni jeweils von 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr am Jugendraum über dem Kindergarten**. Auf dem Programm stehen eine Schatzsuche, ein Geländespiel und eine coole Werk-/Bastelaktion. **Anmeldeschluss**
ist der **22. Juni!**

Die diesjährige **Kinderbibelwoche in Brake** findet vom **1. - 4. August jeweils von 9.00 bis 12.00 Uhr im Gemeindejugendhaus und im Wald/auf dem Feld** statt, der **Abschluss(Familien)gottesdienst am 5. 8. um 18.00 Uhr!**
Anmeldeschluss hierfür ist der **25. Juli!**

Die Anmeldungen für beide Veranstaltungen bitte ans Gemeindebüro in der Residenzstraße 6 oder unterschrieben und eingescannt per Email an Jugend@kirchengemeinde-brake.de! Kurz vor der Veranstaltung werden aktuelle Infos zu Hygienemaßnahmen, Coronaregeln etc. per Email verschickt, daher bitte **unbedingt** eine Emailadresse auf der Anmeldung angeben!

Wir freuen uns auf euch!

Euer Team der Jugend Brake

✂----------

Anmeldung

◌ **zu den Ferienspielen vom 27.-30. Juni in Wahmbeckerheide**

◌ **zur Kinderbibelwoche vom 1.-5. August in Brake**

Name des Kindes: _____

Geburtsdatum: _____

Adresse und Telefonnummer (unter der Sie im Notfall zu erreichen sind):

_____

_____

_____

Email:

_____

Ich bin damit einverstanden, dass mein Kind an oben genannter/n Veranstaltung/en der ev.-ref. Kirchengemeinde Brake teilnimmt und auf einem Gruppenfoto im Gemeindebrief erscheint.

_____

Da- tum,
Un- ter-
schrift
Erzie- hungs-
be- rech-
tigte

In Kürze

Am Samstag, 12. Juni, 10.15 Uhr feiern wir mit dem Posaunenchor Brake den **Bläsersonntag.** Im Februar ist er den Coronaschutzbestimmungen leider zum Opfer gefallen.

Vom 27. Juni bis 8. August
sind in diesem Jahr Schulferien. In der letzten Woche kann hoffentlich unsere Kinderbibelwoche stattfinden.
Die Pastoren haben die ersten drei Wochen Urlaub. Die Urlaubsvertretung liegt bei Pastor Hauptmeier.

So., 28. August, 13.30 Uhr Fest der
Diamantenen Konfirmation
des Konfirmandenjahrgangs 1962. Aber auch die Jahrgänge 1957 und 1952 sind einge-laden, ihrer Jubelkonfirmation in diesem Gottesdienst zu gedenken. (Inte-

ressenten/Innen melden dies bitte rechtzeitig im Gemeindebüro an), anschließend Kaffeetrinken. Auch die katholischen Mitschüler/innen sind herzlich willkommen wie auch die Gemeindeglieder, die in diesem Jahr woanders konfirmiert wur-den und ihrer Konfirmation hier gedenken wollen.

So. 25. September 13.30 Uhr
Gottesdienst mit anschließendem Familiennachmittag mit Musik, Spiel & Verpflegung…

Unsere Seniorenangebote

„In Gemeinschaft“ jeden **3. Samstag** von 14:30 -17:00 Uhr mit Spiel & Unterhaltung im Alten Fachwerkhaus in Brake

Yoga für Senioren mittwochs von 15.00 – 16.00 Uhr, Gemeindejugendhaus Brake

Kaffeestube am **1. Sonntag** im Monat

von 14.30 – 17.00 Uhr im
Alten Fachwerkhaus in Brake

Mittagstisch,
jeden **Dienstag** um 12.00 Uhr, Brake

Altes Fachwerkhaus

Erzählcafe, donnerstags, 14-tägig von 14.00 bis 15.30 Uhr im
Alten Fachwerkhaus
in Brake

Schnell erreichbar

Gemeindebüro, Britta Brand, Residenzstraße 6 Tel. 05261/980897
Mo., Di., Mi., Fr. 9.30-12.00 Uhr, Do. 15-17 Uhr Fax 05261/980898
E-mail: buero@kirchengemeinde-brake.de
Homepage: www.kirchengemeinde-brake.de

ERZÄHL
Café

Iris und Michael Brendler (Pfarrer), Niedernhof 4a, E-mail: im.brendler@t-online.de	Tel.	05261/9343040
Verena Gröger (Küsterin Brake)	Tel.	05261/9210996
Hubertus Heidrich (Küster Wahmbeckerheide)	Tel.	05261/88822
Georg Filla (Friedhofsgärtner)	Tel.	01712046430
Kirsten Stahmann (Kinder- und Jugendarbeit) E-mail: jugend@kirchengemeinde-brake.de		
Elena Driedger-Grankin (Organistin)	Tel.	05261/217579
Diakonie ambulant, Rintelner Straße 83	Tel.	05261/5297
Telefonseelsorge Herford	Tel.	05221/11101
Beratungsstelle für Familien- und Lebensfragen	Tel.	05231/9928-0

Kollekten im Juni, Juli, August und September

5. Juni	Landesposaunenfest 2022
12. Juni	Posaunenchor Brake
19. Juni	Konfirmandenaktion Klimaschutz
26. Juni	Haus der Kirche Herberhausen
3. Juli	Artenvielfalt auf Friedhöfen
10. Juli	Weißer Ring
17. Juli	Ev. Zentrum für Beratung und Seelsorge
24. Juli	Bibeldorf Rietberg
31. Juli	Ev. Familienbildungsarbeit in der LLK
7. August	Arbeitslosenzentrum Blomberg
14. August	Kirchliche Arbeit in Polen
21. August	Gossner Mission
28. August	Besondere gesamtkirchl. Aufgaben der EKD
4. September	Klassenkollekte
11. September	Gemeindebrief
18. September	Brot für die Welt
25. September	Diakonie Deutschland

Jungschar Brake:	**montags** 16.30-18.00 Uhr im Gmjh Brake
Mittagstisch:	**dienstags** ab 12.00 Uhr im Alten Fachwerkhaus
Gesprächskreis:	**dienstags** 19.30 Uhr im Gemeindejugendhaus Brake: 7.6., 21.6., 16.8., 30.8., 13.9., 27.9.

Zeichenzirkel:	**dienstags** ab 15.00 Uhr im Gemeindejugendhaus
Gruppe für Mädchen	**dienstags 4-tägig**, 13-16 Jahre, im Jugendraum Wahmbeckerheide, 18.00-19.30 Uhr
Jungschar Wahmbeckerheide:	**mittwochs** für 5-12-jährige Kinder von 16.30-18.00 Uhr im Jugendraum Wahmbeckerheide
Gitarrenkreis:	für Anfänger ab 8 Jahren, **mittwochs** 18.15 Uhr Gemeindejugendhaus / Kirche Brake
Gitarrenkreis:	für Menschen von 8 bis 88 Jahren, **mittwochs** 19.00 Uhr Gemeindejugendhaus / Kirche Brake
Yoga für Senioren	**mittwochs** um 15 Uhr im Gemeindejugendhaus
Frauen im Gespräch:	**mittwochs** um 19.30 Uhr im Alten Fachwerkhaus Brake: 1.6., 15.6., 17.8., 7.9., 21.9., 5.10.
Erzählcafé:	**donnerstags** 14.00 Uhr im Alten Fachwerkhaus Brake: 2.6., 16.6., 11.8., 25.8., 8.9., 22.9., 6.10.
Jungbläser:	**donnerstags** nach Vereinbarung
Andacht im Seniorenheim:	**donnerstags** um 16.00 Uhr im evangelischen Altenzentrum am Schloss, Schlossstraße 1
Posaunenchor:	**donnerstags** 20.00 Uhr Kirche Brake
Kinderbibelkiste:	**samstags,** 9.30 Uhr Gmjh Brake 4.6., 3.9.
Kinderbibelkiste:	**samstags,** 9.30 Uhr Wahmbeckerheide 25.6., 27.8., 24.9.
„In Gemeinschaft“ Spiel u. Unterhaltung	**samstags,** 14.30 Uhr Altes Fachwerkhaus 18.6., 16.7., 20.8., 17.9.
Kaffeestube:	**sonntags,** 14.30 Uhr Altes Fachwerkhaus Brake 5.6., 3.7., 7.8., 4.9.

Gottesdienst für alle

BRAKE:

5.6. 10.15 Uhr AMGD/Pfingstsonntag (Brendler)

12.6.	10.15 Uhr	Gottesdienst/Bläsersonntag	(Brendler)
19.6.	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Taufen	(Brendler)
26.6.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(Brendler)
3.7.	10.15 Uhr	Lesegottesdienst	
10.7.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(Hauptmeier)
17.7.	Nachbarschaftsgottesdienst in Voßheide um 11.00 Uhr		
24.7.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(Brendler)
31.7.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(Brendler)
7.8.	10.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	(Brendler)
14.8.	10.15 Uhr	GD / Anmeldung der Katechumenen	(Brendler)
21.8.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(Brendler)
28.8.	13.30 Uhr	AMGD/Diamantene Konfirmation	(Brendler)
4.9.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(N.N.)
11.9.	13.30 Uhr	AMGD/Goldene Konfirmation	(Brendler)
25.9.	13.30 Uhr	Familien-GD/anschl. Familiennachmittag	(Brendler)

WAHMBECKERHEIDE:

5.6.	9.00 Uhr	AMGD/Pfingstsonntag	(Brendler)
19.6.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(Brendler)
3.7.	9.00 Uhr	Lesegottesdienst	
7.8.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(Brendler)
21.8.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(Brendler)
4.9.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(St. Marien)
18.9.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Kartoffelfest	(Brendler)

Unser Gemeindeblatt „Informationen und Meinungen“ wird herausgegeben von der ev.-ref. Kirchengemeinde Brake in Lippe. Sparkasse Lemgo IBAN: DE 7348 2501 1000 0001 5057, BIC: WELADED1LEM. Verantwortlich für diese Nr.: Iris und Michael Brendler (Pfr.), Niedernhof 4a, 32657 Lemgo, Tel.: 05261 / 9343040. Der Inhalt namentlich unterzeichneter Beiträge entspricht nicht immer der Meinung der Herausgeberin. Das gilt insbesondere für Leserbriefe. Wir behalten uns vor, Leserbriefe aus Platzgründen zu kürzen.